

# St.-Elisabeth-Bote

*Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll*

\*\*\*\*\*

6. Jg. Nr. 6/2012 FÜNFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS 5. Februar 2012

## GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 05.02. FÜNFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS - Hl. Agatha

9.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw nach  
Meinung und für + Frau Hannelore Fellmann - BLASIUSSEGEN

11.00 Uhr Hochamt in der Stiftskirche von Kyllburg - Blasiussegen

Montag 06.02. Hl. Japanische Märtyrer

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Dienstag 07.02. Vom Wochentag

19.00 Uhr Hl. Messe in Wettlingen (Pfarrei Bettingen/Prüm)

Mittwoch 08.02. Vom Wochentag

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Donnerstag 09.02. Vom Wochentag

19.30 Uhr Hl. Messe in Etteldorf

Freitag 10.02. Hl. Scholastika

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Samstag 11.02. Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes

19.00 Uhr Sonntagsvorabendmesse in Steinborn

Sonntag 12.02. SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

In der Schwesternkapelle keine Sonntagsmesse

*FASTNACHT IM LAND. Wie jedes Jahr werde ich auch in diesem Jahr in den Fastnachtstagen verreisen. In der kommenden Woche sind deshalb keine heiligen Messen in der Schwesternkapelle. Die nächste hl. Messe ist am Aschermittwoch.*

Mittwoch 22.02. ASCHERMITTWOCH - Fast- und Abstinenztag

17.30 Uhr Hl. Messe in Auw mit Austeilung des Aschenkreuzes

19.00 Uhr Hl. Messe in Gindorf mit Austeilung des Aschenkreuzes

Donnerstag 23.02. Um 10.00 Uhr in St. Thomas Pastorkonferenz

19.00 Uhr Hl. Messe in Malberg mit Aschenkreuz

Freitag 24.02. Hl. APOSTEL MATTHIAS - BISTUMSPATRON

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle nach Meinung

Sonntag 26.02. ERSTER FASTENSONNTAG (De Hett gett verbrannt)

9.00 Uhr Sonntagsmesse in Gindorf

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für eine  
Verstorbene und nach Meinung

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail [heinza@uni-trier.de](mailto:heinza@uni-trier.de)

## DER WIEDERBEGRÜNDER HIMMERODS: P. HUGO PLEIN AUS SPEICHER

Was wird aus Himmerod? Hat das Eifelkloster Zukunft? Der hl. Bernhard selbst hat 1135 zusammen mit dem Trierer Erzbischof Albero die Zisterzienserabtei im Salmtal gegründet. Das Kloster hat große Zeiten erlebt. Sein Ende kam, als nach der Französischen Revolution um 1800 alle Klöster aufgelöst und ihr Besitz verstaatlicht wurde. Selbst die großartige Himmeroder Klosterkirche wurde danach demoliert und zum Steinbruch. Als wir als Schulkinder Anfang der fünfziger Jahre einen Ausflug nach Himmerod machten, war die Kirche noch eine Ruine.

Über 100 Jahre lang war das Klosterleben in Himmerod ganz erloschen. Dass Himmerod nach dem Ersten Weltkrieg als Kloster wiedererstand, ist das große Verdienst eines Speicherers. Der Mann, dem hauptsächlich die Neugründung Himmerods zu verdanken ist, starb am 5. Februar 1962 in England. Es sind in diesen Tagen also genau 50 Jahre seit seinem Tod vergangen. Das ist ein willkommener Anlass, an diesen bemerkenswerten Mann zu erinnern.

Als Sproß der bekannten Töpferfamilie Plein-Wagner wurde Jakob (so sein Taufname) am 8. Mai 1876 in Speicher geboren. Er war der Zweitjüngste von 16 Kindern. Die höhere Schulbildung erwarb er sich im belgischen Carlsburg und im württembergischen Calw. Dann diente er ein Jahr bei der kaiserlichen Garde in Berlin. Er war ein junger Mann von fast 30 Jahren, als er sich entschloss, in den strengen Orden der Trappisten einzutreten. Sie sind die strengere Richtung der Zisterzienser. 1905 wurde Jakob Plein im Kloster Mariastern in Bosnien, das damals zu Österreich-Ungarn gehörte, aufgenommen. Er erhielt den Ordensnamen Athanasius. Pater Plein empfing dort am 3. August 1913 die Priesterweihe. Als bald danach der Erste Weltkrieg ausbrach, ging er als Feldgeistlicher zu den Soldaten.

Der Krieg ging verloren. Die ehemals österreichischen Gebiete auf dem Balkan fielen an das neu gebildete Jugoslawien. Auch Bosnien. Die deutschen Patres durften nicht mehr zurück nach Mariastern. Sie waren heimatlos geworden.

Da erinnerte sich P. Athanasius Plein, dass in seiner Eifeler Heimat ein altes Kloster in Trümmern lag. Es kam ihm der kühne Gedanke, die Abtei Himmerod wieder neu erstehen zu lassen. Der spätere Bürgermeister von Wittlich und CDU-Bundestagsabgeordnete Matthias Josef Mehs (+ 1976) war einer der ersten, dem Pater Plein sein Vorhaben verriet. Mehs berichtet: An einem dunklen Herbstabend kurz nach Kriegsende trat in unsere Gastwirtschaft ein hochgewachsener Mann ein. Er bat um Kost und Logis. Im Laufe des Abends gab er sich zu erkennen. Er erzählte dem Sohn des Hauses - Mehs war damals Student der Geschichte - von dem Plan, Himmerod wieder auferstehen zu lassen. Es war kein leichtes Unternehmen.

Am 26. November 1919 ließ Pater Plein im Vereinsregister des Amtsgerichts Wittlich "Kloster Himmerod e. V." registrieren und sich selbst als 1. Vorsitzenden des "Vereins" eintragen. Es folgten zahllose Behördengänge. Er verhandelte mit dem Bischöflichen Ordinariat in Trier, mit der Zisterzienserabtei Marienstatt im Westerwald und mit dem Reichsgrafen von Kesselstatt, dem Besitzer des ehemaligen Klostergeländes. Im Elternhaus von Pater Plein in Speicher wurde schließlich der Kaufvertrag unterzeichnet. Zusammen mit P. Athanasius ließen sich sechs Patres aus Mariastern in Himmerod nieder. Die Abtei Marienstatt entsandte fünf Zisterzienserpatres. Mit einer kirchlichen Feier wurde am 15. Oktober 1922 Himmerod wieder errichtet.

Nachdem Himmerod wieder auferstanden war, konnte P. Athanasius seiner Berufung zum strengen Mönchsleben nachkommen. Er trat in die Karthause Hain bei Düsseldorf ein. Bei den schweigenden Mönchen erhielt er den neuen Ordensnamen Hugo. Als die Ordensfeindlichkeit der Nationalsozialisten immer spürbarer wurde, wurde P. Hugo Plein 1935 in die St.-Hugo-Karthause Horsham in Sussex (England) versetzt. Dort lebte er in völliger Zurückgezogenheit. Der Schlusssatz seiner Todesanzeige lautet: "Durch ein vorbildliches Ordensleben und mehrjährige Krankheit wurde er auf den Tod vorbereitet und am 5. Februar 1962 von Gott in die ewige Heimat abberufen."

Lit.: M. J. Mehs, In memoriam P. Hugo Plein, in: HKBitburg 1963, 144; J. Plein, Pater Hugo (Jacob) Plein aus Speicher, in: HKBitburg-Prüm 1986, 132f.